

Hinter den Bergen

Der Jura ist eine faszinierende Welt: Räumlich abgeschirmt und umgeben von Wäldern, bildet der nahe Horizont den Massstab. Selten schroff und meist anmutig, beherbergen die Landschaftskammern eine Mentalität, die sich der Welt öffnet, was sich auch in der Architektur erkennen lässt. Man wünscht ihr Beharrlichkeit.

von Manuel Pestalozzi*

Hugenotten zog es in die Hügel, und auch die Anarchisten fühlten sich wohl in den Juratälern. Migration, Knowhowtransfer und ein Kampf um Gleichheit fanden hier schon statt, als die Gedankenfreiheit in unseren Breiten noch keine Selbstverständlichkeit war. Schnurgerade Hügelzüge und Klusen, die sie jählings durchbrechen, sorgen für ein eigenartiges Nebeneinander von Monotonie und Dramatik. Eine Tradition in den Bereichen Mechanik und Feinmechanik sorgt dafür, dass auch kleine Ortschaften Produkte oder Teile von ihnen herstellen, die rund um den Globus gefragt sind.

Es fällt auf, dass in jedem Dorf mehrere kleinere Fabriken stehen, die zur Maschinenindustrie gehören. Regelmässig erkennt man an Gebäuden die Aufschrift „Décolletage“, was auf Deutsch mit „Automatendrehen“ übersetzt wird. Kleine, feine Teilchen werden hier hergestellt. Oder wurden. Denn bei der Durchfahrt wird klar, dass der Jura heute mit seinem Schicksal ringen muss. Auffallend, wie viele Häuser zum Verkauf angeboten werden. Seien es altehrwürdige Gasthöfe, Industriebauten oder kleine Palazzi samt Park, überall findet man Schilder mit der Aufschrift „à vendre“. Die Wohnungsnot muss sich in Grenzen halten: Mietbares gibt sich an jeder zweiten Ecke über Fassadenbanner zu erkennen.

Zahlreiche Eisenbahnen durchkreuzen den Jura. Und mit der Transjurane gibt es nun auch eine Autobahn zwischen dem Schweizer Mittelland und der Grenze zu Frankreich. Sie ist beinahe ganz fertiggestellt. Die bessere Erreichbarkeit mit dem individuellen Motorfahrzeug mag bei den Dörfern zu Änderungen im Charakter führen. Neben dem schwer verkäuflichen Baubestand werden Ein- und Mehrfamilienhäuser geplant und teilweise auch errichtet. Man liegt wohl nicht völlig falsch, wenn man die angepeilte Mieter- und Käuferschaft unter den Menschen vermutet, die in den grösseren Ortschaften ihr Einkommen finden.

Die Autobahn wurde gebaut mit dem ausdrücklichen Wunsch, der Region neue Impulse zu geben. Wenn sie funktionierende Dörfer in Schlafgemeinden verwandelt, ist ihre Wirkung kontraproduktiv. Gerade die kleinen Spezialwerkstätten sind eine faszinierende Eigenart der Juraregion. Man mag sie als Zeugen eines Silicone Valley des 19. und 20. Jahrhunderts sehen. Auf dieses Erbe sollte man aufbauen können. Dazu bräuchte es vielleicht auch etwas mehr Wertschätzung für die Bausubstanz aus jener Zeit.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>) .

Die folgenden Aufnahmen stehen bei Interesse in hoher Auflösung zur Verfügung.
Download: <http://bau-auslese.ch/Jura.zip>



01_M_Pestalozzi_Jura
(5616x3744 Pixel)
Vom Industrie- und Bauerndorf zum
Irgendwo. Neues Einfamilienhaus in
Courchapoix.



02_M_Pestalozzi_Jura
(5616x3744 Pixel)
Zwar keine Manufaktur, doch ihr
irgendwie im Geiste verwandt: Centre
administratif de la banque Raiffeisen
Pierre Pertuis, Sonceboz